

Gesundheitspolitik – Ruanda – Innovation und Prävention und wir

Liebe Leserin,
lieber Leser,



Paul Bomke
Geschäftsführer

bei der Befragung zur Neugestaltung der Inform hat ein Großteil der Leserschaft geantwortet, dass sie es informativ findet, was die Geschäftsführung hier schreibt. Nur sollte sich der Schreiber, also ich, auf ein paar wenige Punkte konzentrieren. Niemand sei böse, wenn nicht die eigene Einrichtung oder das eigene Projekt im Text genannt werden. Das Redaktionsteam bat mich, etwas zum Thema Innovation zu schreiben. Schließlich habe die Geschäftsführung auf Tagungen etwas zu innovativen Bauprojekten und innovativer Pflege erzählt.

Diese neuen Vorgaben stellen mich vor neue Herausforderungen und ich habe mir gedacht, ich fange mit

der großen Politik an. Während ich diese Zeilen schreibe, sind die Sondierungsgespräche noch im vollen Gang, wenn Sie diese Zeilen lesen, wissen wir alle mehr. Aber bereits Mitte November wird klar, was in der Gesundheitspolitik und damit für uns zu erwarten ist, egal, wie sich die Mehrheiten entwickeln. Unter anderem sollen die sektorübergreifende Bedarfsplanung verbessert und die Chancen der Digitalisierung im Gesundheitssystem endlich genutzt werden. So richtig neu ist nichts und viele Themen lassen sich aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

Natürlich investiert auch das Pfalzkllinikum in diese Bereiche. Ich nenne Stichworte wie digitale Krankenakte, Entlassmanagement, Datenschutzvorgaben und Patienten- bzw. Nutzerrechte. Leider fehlt der Blick über den Tellerrand und der Mut, z.B. die Wirkungen des neuen Bundesteilhabegesetzes als sektorübergreifende Herausforderung zu betrachten. Wir arbeiten auch an diesem Thema, so z.B. mit neuen Wohnformen in Wörth und Bellheim, in der Kooperation zwischen Maß-

IN EIGENER SACHE Unternehmensentwicklung

Das altersbedingte Ausscheiden von Sabine Röhl, langjährige Leiterin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, haben wir zum Anlass genommen, die Organisationsstruktur sowie die Aufgabengebiete der Stabsstellen der Geschäftsführung zu überdenken. Ziel ist es, die in diesem Bereich anfallenden Aufgaben noch stärker zu bündeln. Die bisherigen Stabsbereiche Qualitätsmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden deshalb in einer Organisationseinheit zusammengefasst, die ab sofort „Stabsstelle Unternehmensentwicklung“ heißt und von mir geleitet wird.

Die bisherige Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird in „Unternehmenskommunikation“ umbenannt. Damit soll verdeutlicht werden, dass die Aktivitäten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eng mit der internen, aber auch externen Kommunikation zusammenhängen. Der neue Begriff erfasst die vielfältigen Aufgaben des Bereichs besser

und zeigt unter anderem den künftig stärkeren Fokus auf digitale Medien, wie z.B. die Webseite und soziale Netzwerke. Diese Kanäle werden intensiver genutzt und gewinnen somit auch an Bedeutung für das Pfalzkllinikum, seine Klienten und Mitarbeitenden.

Der Bereich Unternehmenskommunikation wird künftig von Elena Posth geleitet, die gleichzeitig auch die neu definierte Funktion der Pressesprecherin des Pfalzklinikums wahrnimmt. Eine Veränderung des Stellenplans der künftigen Stabsstelle Unternehmensentwicklung ergibt sich durch die beschriebenen Neuerungen nicht.



Bernhard Koelber
Leiter Unternehmensentwicklung

regelvollzug und der Gemeindepsychiatrie. Aber ist das innovativ?

John Wilson, einer der Stipendiaten aus Ruanda, der diesen Sommer sechs Wochen in der Pfalz war, erzählte, dass er doch enttäuscht war, weil er sich dieses Land viel moderner und innovativer vorgestellt hatte. Wir haben uns dann intensiv mit „Innovation“ beschäftigt und es wurde deutlich, dass vielfach technologische Innovationen im Mittelpunkt stehen. Aber was ist mit sozialen Innovationen, mit Themenfeldern, die sich mit der sozialräumlichen Weiterentwicklung beschäftigen, mit der Haltung und dem Menschenbild in Bezug auf die Menschen, für die wir Angebote bereitstellen? Das sei doch normal, dass auch das beachtet wird, so John. Am Ende seines Aufenthaltes meinte er, dass er nun verstanden habe, worauf das Pfalzkrankenhaus seinen Schwerpunkt legt und warum. Ihm sei aufgefallen, wie alleine die Menschen hier in Deutschland seien. Er hat das letztlich so zusammengefasst: If you don't ask, nobody will care (wenn du nicht fragst oder um Hilfe

bittest, kümmert sich niemand um dich). Und es sei ja genug Anstrengung, so John weiter, in diese Themen zu investieren.

So wird auch unsere Initiative „Die Pfalz macht sich/dich stark – Wege zur Resilienz“ eine neue Bedeutung für das Pfalzkrankenhaus bekommen. Denn mit den Projekten „Umgang mit Gefühlen“, mit dem wir in zwei Jahren ca. 3.000 Schülerinnen und Schüler erreichen werden, und „Gesunde Kommune im Donnersbergkreis“ schaffen wir Impulse zu dieser anderen Sicht auf Innovation. Und wenn ich mir jeden Tag die vielen Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den so unterschiedlichen Bereichen betrachte, wenn ich die vielen Themen und Projekte zur Weiterentwicklung des Hauses ansehe, dann spüre ich genau diese Entwicklung, sodass wir am Ende sagen können: Wir kümmern uns um Sie und uns.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest, gesegnete Feiertage und ein erfolgreiches und friedvolles 2018.

Ihr

Paul Bomke

Die
Pfalz
macht sich/dich stark

Initiative

Foto: Irina Kast



Paul Bomke (ganz links) begrüßte mit seinem Team und Beschäftigten der Klinikapotheke den Stipendiaten John Wilson Niyigena (3. von links).